Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 268. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 11. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 10. Juni. Der Monatsabschluß der französischen Bank weist eine Vermehrung des Baarvorraths um 52 und eine Verminderung des Portefeuille um 106 Millionen nach.

Nach Berichten aus Madrid wird der Admiral Pary den Admiral Pinzon in dem Commando des Geschwaders in Stillen-Meere ablösen und Pinzon nach der Station St. Domingo.

Turin, 10. Juni. Das Budget für 1865 ist erschienen; Ausgaben 913, Einnahmen 625 Millionen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Altona, 9. Juni. [Von der großen nordschleswigschen Männerversammlung] bei Hadersleben ist eine Deputation nach Berlin gestern Abend abgegangen, um dort gegen jede Theilung Schleswigs zu protestiren. Sie besteht aus 9 Personen, von denen nur der Sprecher, Eisengießerei-Besitzer Bonnichsen, geläufig deutsch spricht, die übrigen Hofbesitzer im Amte Hadersleben sprechen nur das in Nordschleswig gangbare dänische Patois, verstehen aber deutsch.

Kiel, 8. Juni. [Anstrengender Dienst.] Seit ungefähr einer Woche haben die Soldaten vom Leib-Regiment (Nr. 8), welche hier liegen, einen sehr anstrengenden Dienst gehabt. Drei Tage hintereinander Uebungs-, zum Theil Eilmärsche, Felddienstübungen, Schieß- und Turnübungen 2c. Die diesen braven Siegern von Düppel gegönnte Ruhezeit scheint also bereits abgelaufen zu sein. Wie ihnen wohl jetzt eine solche Felddienstübung, wo dasselbe zum Spaß getrieben wird, was sie dort oben im blutigen Ernst mit den Dänen aufgeführt haben, vorkommen mag?

Schleswig, 9. Juni. [Zurücknahme des Marschbefehls.] Gestern Abend spät ist dem hiesigen General-Commando der preußischen Armee noch eine Depesche zugegangen, nach welcher dasselbe noch erst hier verbleibt, und sämmtliche Truppentheile auch, bis weitere Ordre kommt, Halt machen, wo sie heute sind. Der Zustand der Ungewißheit ist sowohl für die Armee, wie für uns Einwohner des Landes sehr peinigend, und beide Theile würden das Auseinandergehen der Conferenz mit folgendem Draufgehen auf die Dänen mit Jubel begrüßen. (S. H. Z.)

Preußen.

Berlin, 10. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Gymnasial-Director Dr. Zastra zu Neisse und dem Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten Polednik auf Lissek, im Kreise Rybnik, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Bürgermeister Richter zu Reichenbach, im Kreise Görlitz, dem Stadtverordneten von Heinrich zu Hirschberg, dem Polizei-Districts-Commissarius und Polizei-Verwalter Rentner zu Kreppelhof, im Kreise Landeshut, dem Oberstlieutenant a. D. von Bornstaedt zu Görlitz und dem Polizei-Districts-Commissarius und Ortsrichter Bartsch zu Alt-Weißbach, im Kreise Landeshut, den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Förster Demmin zu Kaczemka, im Kreise Birnbaum, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Buch- und Steindrucker Robolsky zu Salzwedel, das Prädikat eines königlichen Hof-Lithographen zu verleihen.

Der bisherige Ober-Berg-Amts-Cassen-Sekretär Eduard Boerner ist zum Geheimen revidirenden Calculator ernannt worden.

Potsdam, 10. Juni. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland] sind mit Allerhöchstderen Kindern, der Großfürstin Marie Alexandrowna, dem Großfürsten Sergius und dem Großfürsten Paul kaiserliche Hoheiten, gestern Abend hier eingetroffen und im königlichen Stadtschlosse abgestiegen. (St.-A.)

[Der Empfang des russischen Kaiserpaares.] Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Glänzende Vorbereitungen waren in Mitte des königl. Hofes zum Empfange Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland getroffen worden. Um ½9 Uhr waren Se. Maj. der König in der großen russischen Generals-Uniform mit dem großen himmelblauen Bande des Andreas-Ordens Ihren Majestäten bis Berlin entgegengefahren. Vom Bahnhof nach dem Platze bildete das Lehr-Infanterie-Bataillon offenes Spalier. Mittlerweile hatten sich auf dem Bahnhof in Potsdam die Generalität mit Sr. Excellenz Generalfeldmarschall Graf Wrangel an der Spitze, ebenso die obersten Civilbehörden, außerdem die Herren der russischen Gesandtschaft versammelt. Kurz nach 10 Uhr erschienen JJ. kk. HH. Prinz August von Würtemberg, Herzog Wilhelm von Mecklenburg, Prinz Adalbert, Prinz Alexander, Prinz Georg, Prinz Friedrich Carl, Prinz Carl, Prinz Albrecht Vater und Sohn, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und zuletzt der Kronprinz und die Kronprinzessin; sämmtliche Prinzen des Königshauses mit Ausnahme JJ. kk. HH. der Prinzen Georg und Alexander trugen die große russische Generals-Uniform und darüber das große Band des Andreas-Ordens, Prinz Albrecht Sohn die eines Obersten à la suite des Dragoner-Regiments Kleinrußland Nr. 7, dessen Chef Prinz Albrecht Vater ist. Mit Höchstihrem Gemahle war J. k. H. die Kronprinzessin mit ihren Damen angelangt, Alle in die russischen Nationalfarben, himmelblaue Roben, weiße Burnusse und Hüte gekleidet. Im Wartesalon befanden sich Frau von Oubril, die Gräfin Adlerberg und Frau von Mohrenheim. Mit jener stricten Pünktlichkeit, welche nach eines Königs Ausspruch die Artigkeit des Herrschenden ist, langte der Zug um ½11 Uhr auf dem Potsdamer-Bahnhofe an. Se. Majestät der König stiegen zuerst aus, um sich mit der Kronprinzessin an die Spitze der Empfangenden zu stellen. Se. Majestät der Kaiser von Rußland in preußischer Generalsuniform und Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche ein grauseidenes Reisekleid, einen königsblauen Burnus und einen schwarz und weißen Reiterhut trugen, begrüßten die Mitglieder der königlichen Famlie auf dem Perron und begaben sich darauf in den Wartesalon. Im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers von Rußland waren die russischen Gesandten in Berlin, Herr von Oubril und Graf Adlerberg, angekommen. Im ersten zweispännigen Wagen nahmen Se. Maj. der Kaiser Alexander II. an der linken Seite Sr. Maj. des Königs Platz, beide Herrscher von dem Hochrufen der äußerst zahlreich versammelten Volksmenge empfangen. Im Wagen an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin nahm Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin Platz. Nächstdem setzten sich die kaiserlichen Kinder, eine Großfürstin und ein Großfürst. Vor der Rampe des königl. Schlosses war die Leib-Compagnie des 1. Garderegiments z. F. mit der Musik aufgestellt, die beim Nahen Ihrer Majestäten die russische Nationalhymne spielte. Im Schlosse wurden die allerhöchsten Gäste von JJ. kk. HH. den Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Großherzogin und der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin begrüßt. Nachdem sich Ihre Majestät die Kaiserin in Ihre Gemächer, die nach dem Lustgarten hin gelegenen Paradekammern, welche auch die Kaiserin-Mutter früher immer bewohnt hatte, und an welche von der goldenen Treppe an die des Kaisers stoßen, zurückgezogen hatte, gingen der Kaiser und der König die Fronte der Ehrenwache entlang, welche dann vor Ihren Majestäten in Sectionen abmarschirte. Das Souper wurde in den Gemächern Ihrer Majestät der Kaiserin und zwar nur im engsten Familienkreise eingenommen. Ihre Majestät die Kaiserin sah überraschend wohl aus. Morgen begeben sich Se. Majestät der König um halb 10 Uhr von Babelsberg aus nach dem Kreuzberg, um 10 Uhr folgen der Kaiser und sämmtliche Prinzen.

[Parade.] Am Freitag Vormittag 11 Uhr fand vor dem Kaiser von Rußland auf dem tempelhofer Felde, wie schon mitgetheilt, die Parade des Gardecorps statt, welche der König selber commandirte. Die Volksmenge, welche derselben bei dem schönen Wetter beiwohnte, war enorm. Nach dem Schluß der Revue bestiegen die Majestäten und die übrigen Herrschaften am Matthäikirchhof bei Schöneberg wieder den Extrazug und kehrten nach Potsdam zurück. Dorthin folgten bald darauf die Generalität und andere höhere Offiziere und der Ministerpräsident v. Bismarck. Nach einem Besuche der russischen Majestäten im Schlosse Sanssouci fand im Orangeriehause die Familientafel statt; die Generalität, die obersten Hofchargen, das Gefolge der Gäste 2c. speisten im Stadtschlosse. — Der König und die königlichen Prinzen hatten russische Uniformen angelegt. Nach Aufhebung der Tafel waren der König und der Kaiser Alexander längere Zeit im Schlosse Babelsberg beisammen.

[Der Wiederausbruch der Feindseligkeiten wahrscheinlich.] Die Bemerkung, die der „Staatsanzeiger" an die Mittheilung von der Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage knüpft, daß am 26. Juni muthmaßlich die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten bevorstehe, ist, wie wir erfahren, weniger absolut ausgedrückt, als gemeint. Nach der in den maßgebenden Kreisen bestehenden Auffassung haben die bisher gepflogenen, auf Herstellung des Friedens gerichteten Verhandlungen die Ueberzeugung gegeben, daß Dänemark sein Interesse nicht darin erblickt, schon jetzt zum Frieden zu kommen. Gleichviel, ob in Kopenhagen das dänische Interesse richtig oder unrichtig beurtheilt wird, und gleichviel, ob das dort entscheidende Urtheil auf wirklichen Thatsachen oder auf unbegründeten Combinationen beruht, — aber man hat dort, und nicht blos in den Regierungskreisen, die Meinung, daß die Verlängerung des Krieges und vor allem auch eine weitere territoriale Ausdehnung desselben der Haltung der gegenwärtig neutralen Mächte eine für Dänemark günstige Wendung geben müsse.

[Die Theilung Schleswigs.] Die officielle „Coburg. Ztg." schreibt:

Die Nothwendigkeit einer Theilung Schleswigs stellt sich nach allen neuern Nachrichten immer bestimmter heraus, und in der That scheint diese Theilung für jetzt das einzige Lösungsmittel der Sache zu sein. Es kommt hier nur darauf an, wie die Grenze zu ziehen ist, und daß das nationale Recht aufs strengste dabei gewahrt werde. Wir hören es bestätigen, daß in der vorletzten Conferenz von Preußen und Oesterreich durch die Theilungslinie das Sundewitt und Apenrade für Deutschland beansprucht wurde. Es wäre höchst beklagenswerth, wenn man von dieser Linie zu Gunsten Dänemarks noch weiter zurückwiche und wenn die Befürchtung, welche man uns mittheilt, sich bestätigte: daß nämlich die deutschen Großmächte bereits nicht abgeneigt sein sollen, eventuell die Grenze über Flensburg und Tondern zu ziehen und dabei sich mit den Inseln des westlichen Schleswigs zu begnügen. Der Besuch des Herzogs Friedrich in Wien ist, wie wir als zuverlässig erfahren, aufgeschoben worden."

Daß das Organ des Erbprinzen von Augustenburg bereits die „Nothwendigkeit einer Theilung" acceptirt, ist etwas überraschend. Uns — fügt die „Voss. Z." hinzu — steht allerdings die vollständige Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark höher als die Sorge um den Erbprinzen. (Uns auch. D. Red. d. Bresl. Ztg.)

[Der Polenprozeß] nimmt am 7. Juli unter dem Vorsitz des Kammergerichts-Präsidenten Büchtemann seinen Anfang, und sollen wöchentlichlich 4 oder 5 Sitzungen stattfinden. In etwa 10 Wochen glaubt man den Prozeß zu Ende zu bringen.

[In Sachen der Abgg. Stadtgerichtsräthe Dr. Eberty und Twesten und Kreisrichter Parrisius (Brandenburg), Schollmeyer und Schiebler] gegen den Fiscus (wegen Zahlung der zur Deckung ihrer Stellvertretungskosten bis Ende Dezember v. J. zurückbehaltenen Gehaltsreste) stand gestern Termin zur mündlichen Verhandlung vor der fünften Prozeßdeputation des Stadtgerichts an. Das Collegium bestand aus den Stadtgerichtsräthen Tewzer und Wollweber und dem Gerichts-Assessor Graf v. d. Gröben; den Vorsitz führte Stadtgerichtsrath Tewzer, Referent war Assessor v. d. Gröben. Den Fiscus vertrat in sämmtlichen Sachen der Justizrath Lüdicke, die Kläger, mit Ausnahme des Kreisrichter Schiebler, der Staatsanwalt Holthoff; neben diesem plaidirte in der einzig wirklich verhandelten Sache (die übrigen wurden, nachdem das Urtheil in dieser einen publicirt worden, als ganz gleichartig ohne Vortrag und Plaidoyers erledigt) Dr. Eberty selbst die staatsrechtliche Seite der Frage, während die Anwälte nur die privatrechtliche Seite behandelten. Die Discussion beschränkte sich danach auf die eine Frage, ob die Bezahlung der resp. Stellvertreter der Kläger als in rem versio (nützliche resp. nothwendige Verwendung) anzusehen und der Fiskus demnach zur Compensation der retinirten Gehaltsreste auf diese Stellvertretungskosten befugt sei. R.-A. Holthoff suchte für die Negative vornehmlich nachzuweisen, daß der Stellvertreter nicht die Geschäfte des Abgeordneten, sondern die des Staats gerirt habe, also von diesem, nicht von jenem, an den er gar keinen Anspruch habe, bezahlt werden müsse. J.-R. Lüdicke führte die Affirmation aus, daß die Annahme des Mandats ein Akt der freien Entschließung sei, der Beamte bei seiner Anstellung die Pflicht übernommen habe, seine Amtsgeschäfte selbst zu verrichten und die zur Erfüllung dieser Pflicht durch einen in gesetzlicher Weise bestellten Vertreter aufgewendeten Kosten als nothwendig für den Vertretenen verauslagte anzusehen seien. — Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an, und wies die Kläger ab. Er nimmt an, daß der die Stellvertretungskosten betreffende Beschluß des Staatsministeriums den Gesetzen nicht zuwider, dessen Verfügung wegen Rückbehaltung der Stellvertretungskosten begründet, eine nützliche Verwendung für den Beamten anzunehmen sei, wenn seine etatsmäßige Stelle auf Anweisung der vorgesetzten Behörde durch einen Anderen verwaltet werde. — Es haben somit bis jetzt erkannt zu Gunsten des Fiscus: die Bagatellcommission der Stadtgerichte Berlin und Breslau, und Gerichtsdeputationen zu Liegnitz, Glogau und Berlin; zu Gunsten der Abgeordneten: der Friedensrichter zu Düsseldorf und die Gerichtscollegien zu Neuwied, Sigmaringen, Greifswald, Kulm und Marienwerder.

[Postvertrag mit Portugal.] Im Gefolge des am 11. März d. J. zu Madrid vollzogenen preußisch-spanischen Postvertrags sind von der königlichen Staats-Regierung Unterhandlungen mit Portugal eröffnet worden, welche zum Abschluß eines in Lissabon am 26. April d. J. unterzeichneten Postvertrages geführt haben. Durch denselben ist erreicht, daß das Porto für Briefe und Kreuzbandsendungen nach Portugal, Madeira und den Azoren et v. v. auf dieselben Beträge festgestellt ist, wie bei den Sendungen nach Spanien et v. v., mithin 6 Sgr. für den einfachen Brief (bis ½ Loth incl.) und 1 Sgr. für Gedrucktes unter Kreuzband nach dem Einheitssatze von 2½ Loth. Die Briefe und Kreuzbände nach Portugal 2c. müssen frankirt werden. Der neue Vertrag erstreckt sich zugleich auf den deutschen Postverein, so weit die Correspondenz über Preußen zur Versendung gelangt. In Beziehung auf die Portosätze für Briefe und Kreuzbände macht es daher künftig keinen Unterschied, nach welchem Theile der pyrenäischen Halbinsel diese Sendungen bestimmt sind. Die Vortheile des neuen Vertrages kommen auch den rückliegenden Staaten, z. B. Rußland 2c. zu statten. Die Postverwaltung hofft, die Verträge mit Spanien und Portugal noch zum 1. Juli d. J. in Ausführung zu bringen.

[Berlin-Görlitzer Eisenbahn.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Unsere Mittheilung, daß die Concession für die Berlin-Görlitzer Eisenbahn in aller Form bereits ertheilt ist (s. gestr. Mittagbl. d. Bresl. Z.), können wir gegenüber anders lautenden Nachrichten vollkommen aufrecht halten. Durch Ministerial-Rescript vom 28. v. M. ist den Concessionsbewerbern eröffnet, daß die Concession unterm 18. v. M. allerhöchst bewilligt ist.

[Die kirchliche Conferenz.] Gestern wurden die Verhandlungen der kirchlichen Conferenz geschlossen. Die von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten und dem evangelischen Oberkirchenrath gemachten Vorlagen wegen Aufbringung der Kosten der Kreis-Synoden sind auf das Sorgfältigste berathen worden. Das Ergebniß dieser Berathungen, welches in einer, bei des Königs Majestät zu beantragenden allerhöchsten Ordre seinen Ausdruck finden wird, läßt erwarten, daß es auf dem eingeschlagenen Wege gelingen werde, die Durchführung und die dauernde Befestigung der Kreis-Synodal-Einrichtung in den östlichen Provinzen zu sichern und den Uebergang zu der Versammlung von Provinzial-Synoden zu erleichtern.

[In Bezug auf die Neubildung des Zollvereins] hört die „B. B. Z.", daß Preußen außer mit Sachsen, Baden und den Regierungen der thüringischen Staaten auch noch mit Braunschweig und Oldenburg Separatverträge abgeschlossen habe.

Babelsberg, 8. Juni. [Se. Majestät der König] empfing den Geh. Commerzienrath Krupp, nahm die Vorträge des Civilkabinets und später des Ministerpräsidenten von Bismarck entgegen. Um 5 Uhr fuhr Se. Majestät nach Berlin, empfing den General-Intendanten v. Hülsen, und besuchte Abends eine Soiree beim Minister von Mühler, von wo aus Allerhöchstderselbe ½11 Uhr nach Babelsberg zurückkehrte.

9. Juni. Se. Majestät stattete dem Großherzoge und der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin einen Besuch ab. Vortrag hatten der Kriegsminister und der Generallieutenant und Generaladjutant von Manteuffel. Familiendiner fand auf Babelsberg statt.

Bahn, 9. Juni. [Fortdauer des religiösen Zerwürfnisses.] Wie vorauszusehen war, hat der Besuch des General-Superintendenten Dr. Jaspis, den er uns am Bußtage zu Theil werden ließ, die religiösen Uebelstände in unserer Stadt nicht gehoben, es sind vielmehr noch neue hinzugetreten, und die gegenseitige Erbitterung der kirchlichen Parteien ist sogar im Wachsen, und scheint je länger je mehr sich festzusetzen. Ein neuer Mißstand, unter dem die evangelische Gemeinde zu leiden hat, ist der, daß sie zu der Feier des Abendmahls gar nicht mehr zu kommen scheint. Bereits ist zweimal eine solche Feier von der Kanzel angekündigt worden, aber jedesmal ist zuvor der Befehl von dem Consistorio eingetroffen, daß die Feier nicht stattfinden solle. So sind bereits über sieben Wochen vergangen, daß die Gemeinde der Communionfeier entbehrt hat, während sonst regelmäßig alle vier Wochen diese Feier stattfindet. Was die Kirchenbehörde bewegt, die evangel. Gemeinde von ihrem Altare fern zu halten, erfahren wir freilich nicht; wir meinen nur, daß eine Gemeinde das Recht des freien Zuganges zu ihrem Altare hat, zumal ein vielseitiges Bedürfniß zu dem Sakramentsgenuß sich kundgeben soll. Es sind solche Uebelstände allerdings geeignet, die Unzufriedenheit und die allgemeine Aufregung nur noch zu steigern, um so mehr, als alle Vorstellungen und dringenden Anträge der Gemeinde bis jetzt unberücksichtigt geblieben sind. Was aber am meisten böses Blut macht, ist, daß die hiesige lutherische Sekte sich besonderer Begünstigung in ihren kirchlichen Bedürfnissen erfreut, denn sie hat die gelegenste Zeit für ihre Gottesdienste, während die große evangelische Gemeinde sich mit den Nebengottesdiensten begnügen muß. Man ist übrigens gespannt, zu erfahren, ob das Verbot der Abendmahlsfeier sich auch auf die Sonder-Communion der Sekte bezieht, deren zweites Abendmahl auch bereits für einen der folgenden Sonntage angesagt worden ist. Daß solche Zustände in jeder Weise verderblich für den religiösen Sinn wirken müssen, liegt auf der Hand und doch geschieht nichts zur Abstellung derselben. (N. St. Z.)

Danzig, 8. Juni. Die „Westpr. Ztg." meldet, daß das Marineministerium in Frankreich zwei Schiffe (beide zu 4 gezogenen 12-Pfündern) gekauft hat, die noch vor Wiederbeginn der Feindseligkeiten wahrscheinlich in Hamburg eintreffen werden.

Deutschland.

Kassel, 8. Juni. [Zur Gewerbefrage.] Heute wurde hier die Versammlung von Abgeordneten der Handels- und Gewerbevereine unter Vorsitz des Regierungsraths Wiegand eröffnet. Vertreten waren neun Vereine. Wie die „Ztg. f. Nordd." meldet, wurden die wesentlichsten Bestimmungen des zur Discussion gestellten Gesetz-Entwurfes über den Gewerbebetrieb alsbald und ohne den geringsten Widerspruch genehmigt und man kam gleich am ersten Tage bis zu Art. 36 des Entwurfs. Beschlossen wurde so ohne Weiteres, daß der selbständige Betrieb eines Gewerbes allen Staatsangehörigen, ohne Unterschied des Geschlechts, der Religion und des Alters, so wie die Freizügigkeit im vollsten Sinne des Wortes wie den Inländern, so auch den Angehörigen anderer Staaten, ohne auf Gegenseitigkeit Rücksicht zu nehmen, zugestanden werde u. s. w.

Oesterreich.

Lemberg, 9. Juni. [Feuer.] Heute Mittag ist in der sehr bevölkerten Krakauergasse in der innern Stadt ein Feuer ausgebrochen; mehrere größere Häuser sind niedergebrannt, andere wurden beschädigt, unter letzteren das technische Akademiegebäude. Nach zwei Stunden ward der Brand gelöscht.

Italien.

Turin, 6. Juni. [Constitutionsfest.] Italien feierte gestern den sechszehnten Jahrestag der Verleihung der Constitution. Von den Alpen bis Palermo culminirte der Gedanke dieses Festes nur in dem Einen Rufe: „Es lebe Italien!" Zu Rom wie in Venedig wurde, wenn auch ganz leise, mit nicht minderem Enthusiasmus derselbe Ruf ausgestoßen, wie in Turin, Mailand, Neapel und allen anderen freien Städten der Halbinsel. In Turin, der provisorischen Hauptstadt des großen Königreiches, war freilich die Feier des Festes die glänzendste und vielleicht auch die allgemeinste, obwohl die Mitglieder des Parlamentes, entgegen der alten Tradition, sich diesesmal nicht in corpore dabei betheiligten und ruhig in beiden Häusern Sitzung hielten. Dennoch werden sowohl im Senate wie im Abgeorenetenhause erst in nächster Woche die Diskussionen beginnen, welche endlich der Ungewißheit ein Ziel setzen sollen, indem sie das Vertrauens-Votum heraufbeschwören werden, welches das Ministerium fordern will, um in seiner Thätigkeit während der bald darauf eintretenden Parlaments-Ferien nicht beeinträchtigt zu sein. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Juni. [Der Waffenstillstands-Vorschlag], wie ihn Dänemark gemacht hat, das heißt, die Verlängerung der Waffenruhe auf vierzehn Tage, ist gewiß. Die Erklärung der deutschen Regierungen, diesen Vorschlag annehmen zu wollen, ist in London bereits eingetroffen. Mit diesem Waffenstillstande ist nun freilich für die Sache selbst nichts gewonnen, in ihm ist die Bürgschaft für den Frieden nicht gegeben, die in einem Waffenstillstande von zweimonatlicher Dauer erblickt wurde. Bessere Chancen eröffnet dem Frieden die Connivenz, die alle Theile für den Demarcationsgedanken zu erkennen geben. Weder beharrt Dänemark mit der gewohnten Zähigkeit auf der unmöglichen, obschon von England unterstützten Forderung der Schleilinie, noch scheinen die deutschen Mächte unerschütterlich die Düppellinie festzuhalten. Jedenfalls wird man in Wien eher als in Berlin Vorstellungen in Betreff dieses Punktes zugänglich sein. — Die Abberufung des Grafen Kisseleff von Rom ist kein un-

erwartetes Ereigniß. Daß Rußland die diplomatischen Beziehungen mit dem Vatican abbrechen werde, nachdem der Papst in seiner bekannten Allocution Rußland und seinem Zaren Namens der Kirche offen den Krieg erklärt hatte, darauf mußte man gefaßt sein. Dennoch hat die Nachricht hier einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Man glaubt, der Bruch zwischen Rußland und dem Katholizismus müsse nothwendig die Beziehungen der katholischen Mächte zu dem russischen Cabinet stören, wenigstens jedem wärmeren Verhältniß Eintrag thun. Gerade in diesem Augenblick, wo eine Annäherung Oesterreichs an Rußland vorbereitet zu werden schien, erhält der Conflict eine besondere Bedeutung. (B.- u. H.-Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 8. Juni. [Die Palmerston-Disraeli-Debatte.] Die Angriffe, die Mr. Disraeli in der Montags-Sitzung des Parlaments (vergl. das heutige Morgenbl.) gegen Lord Palmerston richtete, werden heute von allen Blättern besprochen und im Großen und Ganzen als ungerechtfertigt zurückgewiesen. Auch die „Times“ meint: der Oppositionsführer habe leicht reden, aber — besser machen! Das City-Blatt schreibt:

Die Opposition hatte vorgestern ein dankbares Thema. Das Schweigen Lord Palmerstons über den gegenwärtigen Stand der Dinge konnte selbst von dem eifrigsten ministeriellen Parteigänger nicht als Verhüllung eines tiefen und wohlberechneten Planes ausgelegt werden. Niemand kann behaupten wollen, daß die Politik der Regierung obgesiegt habe. Es ist nur zu offenbar, daß die Erklärungen, die das Haus der Gemeinen vor wenigen Monaten mit Beifallruf empfing, heute nur zum Hohn citirt werden können, und vor Allem kann man nicht leugnen, daß dasselbe Ministerium, das vor einiger Zeit so eifrig für die Aufrechthaltung des Vertrages von 1852 sprach, jetzt nicht nur den Vertrag fallen läßt, sondern selbst den Vorschlag gemacht hat, einen Theil der Herzogthümer von der dänischen Monarchie abzureißen. Es gehörte nicht erst Mr. Disraelis Talent dazu, sich über ein so leichtes Thema mit Glück zu verbreiten. Und trotzdem glaubt Niemand, daß die Montags-Debatte der Regierung ernstlich geschadet hat. Man tröstet sich über die Fiascos des Ministeriums mit dem Glauben, daß kein anderes die Sache besser gemacht haben würde. Würde Mr. Disraeli Angesichts der Tagesereignisse auf dem Vertrage von 1852 bestehen? Würde er Ihrer Majestät rathen, Oesterreich und Preußen den Krieg zu erklären? Würde er das Haus der Gemeinen um Bewilligung einer Extra-Einkommensteuer ersuchen, um zwei kleine Provinzen im Verbande mit einem Königreich zu halten, das sie mit Abneigung betrachten? Das ist die eigentliche Frage. Kann irgend ein Conservativer mit gutem Gewissen erklären, daß er jemals im letzten Halbjahre bereit war, jene „kühnere Politik“ einzuschlagen, von der man zuweilen gesprochen hat? Mit andern Worten, daß er die Besetzung Holsteins, den Eider-Uebergang, den Einmarsch in Jütland oder irgend einen andern Act der deutschen Mächte zum Kriegsfall gemacht haben würde? Denn sonst hätten die Ereignisse keinen andern Gang nehmen können, als sie genommen haben. Der schwächste Punkt im Benehmen des Ministeriums ist allerdings der Umstand, daß es so aufgetreten ist, als ob es in seiner Macht gestanden hätte, einen Krieg zur Unterwerfung Schleswigs und Holsteins unter Dänemark zu führen. Dies war ohne Zweifel ein großer Irrthum, aber auch ein großer Theil des Publikums theilte ihn. Die Regenten Englands indeß hätten die Grundprinzipien, auf die ihre Regierung sich stützen muß, kennen sollen. Die Nation hat ihre Gefühle so gut wie ein Individuum, aber welches auch die Sympathien oder Antipathien der Stände sein mögen, so wird sie niemals für eine ihr fremde Streitsache Krieg führen, wofern nicht irgend ein großes und für die ganze Staatenfamilie Europa's lebenswichtiges Interesse auf dem Spiele steht. Wir würden allenfalls kämpfen, um das Vordringen Rußlands gegen Westen aufzuhalten oder um andere Militärmächte keine zu gefährliche Herrschaft erlangen zu lassen; aber die schleswig-holsteinische Frage war nie eine Frage von solcher Bedeutung, und keine Klasse von Politikern hätte jemals den Gedanken nähren sollen, daß England für eine solche Sache Armeen über's Meer senden werde, stark genug, um mit der gesammten Macht Deutschlands zu streiten.“

Nur die Toryblätter („Herald“, „Standard“) treten selbstverständlich für Mr. Disraeli ein.

[Ascott-Rennen.] Vom schönsten Wetter begünstigt, hat gestern das jährliche Wettrennen auf der Haide von Ascott stattgefunden. Wie gewöhnlich war die hohe Aristokratie sehr zahlreich vertreten; auch der Prinz von Wales und der Prinz Ludwig von Hessen mit ihren Gemahlinnen hatten sich eingefunden. Leider aber sollte der Tag nicht ohne ein beklagenswerthes Unglück vorübergehen. Bei der Station Egham auf der Südwestbahn fand eine Collision zwischen zwei Zügen statt, welche, mit Passagieren schwer beladen, auf der Fahrt von Ascott nach London begriffen waren. Fünf Menschen verloren das Leben und zwanzig bis fünfundzwanzig wurden mehr oder weniger bedenklich verletzt.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Juni. [Der Bruch mit Rom] ist vollbracht. Das „Journ. de St. Petersbourg“ meldet heute die Abberufung der dortigen russischen Gesandtschaft, und daß die Meldung gerade am Tage erfolgt, wo das Kaiserpaar sich nach Kissingen begiebt, soll wohl darauf hindeuten, daß es mit der heiligen Allianz, die in gewissen Blättern noch immer spukt, weiter keine Gefahr hat. Es geht doch nicht gut an, zugleich Oesterreichs Freund und excommunicirt zu sein. — Während die vorstehende Meldung mit gesperrter Schrift im nicht-amtlichen Theil des Journals zu lesen, wird im amtlichen dem Baron Kisselew und Herrn v. Balabine, Gesandten in Rom und Wien, eine unbestimmte Urlaubsverlängerung und dem Prinzen Wolkonski in Madrid eine solche für zwei Monate ertheilt. (N.-Z.)

Griechenland.

Athen, 4. Juni. Der hiesige Handelsstand ersuchte um Verstärkung der Garnison wegen zunehmender Unsicherheit. — Die Wahlen auf den jonischen Inseln beginnen am 19. Juni.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Juni. Das „Journ. de Constantinople“ sagt: Die Pforte habe dem Fürsten Couza angezeigt, sie betrachte seine neuesten Maßregeln als nicht geschehen. Seine Reise hierher werde ihm wahrscheinlich Gelegenheit geben, sich bei dem souveränen Hofe über die Gründe der wenigstens formellen Verletzung der internationalen Stipulationen zu äußern. — Die Viehausfuhr aus der Türkei ist vom 27. Mai an verboten worden. — Die Pforte läßt in Deutschland fünf Dampfer für die Donau bauen.

Afrika.

Tunis. [Der Aufstand. — Circularschreiben des Hrn. v. Beauval.] Nach Correspondenzen vom 31. Mai war die Lage von Tag zu Tag schwieriger geworden. Banden von Zauas durchzogen die Stadt, indem sie sich drohenden Demonstrationen überließen. Der Bey soll jetzt die Absicht haben, die Insurgenten anzugreifen. Er hat deshalb 3000 Mann Araber aus Tripolis kommen lassen. Der französische Admiral hat gegen die Anwesenheit dieser „Fremden“ protestirt. Auch scheint Frankreich nicht dulden zu wollen, daß die Türkei dem Bey 10,000 Mann Hilfstruppen sendet, welche derselbe verlangt hat. Frankreich erklärt, dies sei gegen die Verträge. Nicht ohne Bedeutung ist ein Cirkularschreiben des französischen Consuls de Beauval vom 24. Mai. Es protestirt gegen die Gerüchte, daß Frankreich sich in den Besitz von Tunis setzen wolle, erklärt aber zugleich, daß die Stellung in Algerien nicht gestatte, daß die französische Regierung die Augen schließe, falls man in Tunis einen Zustand der Dinge ändern wolle, welcher von der Zeit, von der allgemeinen Zustimmung und dem Divan selbst geheiligt worden sei. — Einer telegraphischen Depesche aus Messina vom 5. Juni zufolge, griff der Aufstand in Tunis immer weiter um sich und die Europäer und Juden verließen die Hauptstadt. — In der Bai von Tunis lagen Ende Mai acht französischen (weitere 4 wurden erwartet), sechs italienische, zwei englische, drei türkische Kriegsschiffe und der portugiesische Regierungsdampfer „Mindello.“

Tripolis. [Die Explosion.] Einem Telegramm aus Messina vom 5. zufolge ist zu Tripolis ein Pulvermagazin aufgeflogen. Fünfzig Häuser, darunter das Hospital, ein Fort, das Zollgebäude und die anstoßenden Factoreien waren zerstört worden. Neunzig Soldaten waren getödtet und 30 verwundet, 28 wurden vermißt. Die Verluste der Einwohner beliefen sich auf 47 Todte und 200 Verwundete.

Alexandria, 6. Juni. [Abd-el-Kader] ist in Kairo angekommen und wohnt in dem für Aufnahme von Fremden bestimmten Palaste. Hr. Stevens, britischer Gesandtschafts-Secretär bei der Pforte, ist von Konstantinopel gleichfalls eingetroffen, und hatte heute Vormittag eine lange Unterredung mit dem Vicekönige.

Breslau, 11. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden außerhalb Breslau mittelst Einbruchs in ein herrschaftliches Wohnhaus circa 300 Thaler baares Geld, drei Quittungen von der berliner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft à 10 Thaler auf Bertha von Poser lautend, ein Rentenbrief über 10 Thaler und eine Geldtasche mit Perlenstickerei verziert, in welchem sich ein kleines durchbrochenes silbernes rundes Dukatenbüchschen und ein alter Thaler mit Krone und Schwertern als Gepräge befanden; ebenfalls außerhalb Breslau 29 Stück neue silberne Cylinder-Uhren.

Verloren wurde: ein Gesindedienstbuch, auf Dorothea Berger lautend.

Gefunden wurden: ein Fünfthalerschein; eine in Horn gefaßte Brille; ein schwarz- und rothgeblumtes Stück Westenzeug; eine Cigarrentasche, enthaltend eine Cigarre und zwei Visitenkarten.

[Unglücksfälle.] Am 8. d. Mts. Vormittags gerieth ein Wagen, den man, um ihn in das Gehöft des Grundstücks Matthiasstraße 26 zu bringen, rückwärts durch das Einfahrtsthor daselbst beförderte, mit einem zweiten Wagen, der unbespannt in dem gedachten Gehöfte stand, in so heftige Berührung, daß letzterer dadurch plötzlich in Bewegung gesetzt wurde, und eine in der Nähe befindliche weibliche Person dergestalt beschädigte, daß deren Unterbringung im Hospital erfolgen mußte.

Am 9. d. Mts. Morgens brach bei dem Neubau eines Hinterhauses auf dem Grundstück Matthiasstraße 75 ein 12 Fuß hohes Gerüst in Folge zu großer Belastung desselben mit Ziegeln und Kalk plötzlich zusammen, und erlitten dadurch ein Maurergesell und zwei Arbeiter leichte Verletzungen. (Pol.-Bl.)

Görlitz, 10. Juni. [Wollmarkt.] Auf dem heute hier abgehaltenen Wollmarkt sind 27 Ballen Wolle im Gewicht von ca. 63 Ctnr. brutto von den benachbarten Gütern zum Verkauf gestellt gewesen. Da die hiesigen Fabrikanten ihren Bedarf meist ausschließlich auf den größeren Wollmärkten oder von berliner oder breslauer Lägern entnehmen, so ist selbst von obigem zugeführten so unbedeutenden Quantum kaum die Hälfte verkauft worden. (Nied. Z.)

Posen, 10. Juni. [Wollmarkt.] Die Wollzufuhr war gestern sehr lebhaft; es gingen bis Abend 9656 Ctr. ein, was mit den bereits vorher eingetroffenen Wollen eine Gesammteinfuhr von 13,694 Ctr. ergiebt. Der Qualität nach sind Wollen einpassirt: 6954 Ctr. extrafein und fein, 6254 Ctr. mittel und 486 Ctr. ordinäre. — Am heutigen Tage hat das Wollgeschäft begonnen, jedoch waren die Umsätze sehr geringfügig. Bei bekannten ausgezeichneten Wäschen wurden bis 2 Thlr. höhere wie vorjährige Preise bewilligt, bei sonst guten Wäschen wurde auch bis zwei Thaler unter vorjährigem Preise gehandelt. Das Geschäft im Allgemeinen geht sehr schleppend, weil Producenten und Händler auf sehr hohe Preise halten, dagegen Käufer äußerst zurückhaltend sind und sehr vorsichtig auftreten. Es läßt sich erwarten, daß ein großer Theil der Großkäufer und Fabrikanten im Laufe des heutigen und morgigen Tages noch eintreffen wird, ebenso werden sich noch unsere Lager complettiren, da der offizielle Beginn des Wollmarktes erst auf Sonntag den 12. d. festgesetzt ist. (Pos. u. Ostd. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 10. Juni 10 U. Ab.	329,11	+16,4	SO. 1.	Trübe.
11. Juni 6 U. Mrg.	329,52	+15,4	O. 0.	Heiter.

Breslau, 11. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. — Z. U.-P. 2 F. 3 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr. Fortdauernde Geschäftsstille. Die Rente eröffnete, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 90⅝ gemeldet waren, zu 66, 95, fiel auf 66, 90, hob sich auf 67, 05 und schloß unbelebt in etwas besserer Haltung zu diesem Course. Oesterreichische Staatsbahn war fest. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 05. Italien. 5proz. Rente 70, 40. Ital. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1133, 75. Lomb. Eisenb.-Aktien 538, 75.

London, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼—61⅜. Türkische Consols 48¼. Geld mehr gefragt, knapp. Consols 90½. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 44⅞. 5proz. Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 84½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sh. Wien 11 Fl. 80 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,272,120, der Metallvorrath 14,043,129 Pfd. St.

Triest, 10. Juni. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 10. Juni. Anhaltend günstig. 5prozentige Metall. 72, 80. 4½proz. Metalliques 64, 50. 1854er Loose 92, 25. Bank-Aktien 795, —. Nordbahn 181, 20. National-Anl. 80, 50. Credit-Aktien 196, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 185, —. London 114, 10. Hamburg 85, 75 Paris 45, 25. Gold —. Böhm. Westbahn 157, 25. Neue Loose 131, 70. 1860er Loose 97, 50. Lomb. Eisenbahn 249, —.

Frankfurt a. M., 10. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Geschäft sehr geringfügig, Tendenz recht fest, namentlich für österreichische Effekten. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 145⅝. Wiener Wechsel 102⅝. Darmstädter Bank-Aktien 222½. Darmstädter Zettel-Bank 246. 5proz. Metall. 61⅜. 4½proz. Metall. 55⅛. 1854er Loose 79⅛. Oesterr. Nat.-Anl. 68¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 188. Oesterr. Bank-Anth. 813. Oesterr. Credit-Aktien 201. Oesterr. Elisabetbahn 113. Rhein-Nahebahn 28¾. Hess. Ludwigsbahn 126½. Neueste österr. Anleihe 85. 1864er Loose 96¾. Böhm. Westbahn 68⅞. Finnl. Anl. 88¼.

Hamburg, 10. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war fest. Wetter schwül. Schluß-Course: National-Anleihe 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 84⅜. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107¾. Rheinische 99¼. Nordbahn 65⅞. Finnländ. Anleihe 86⅝. Disconto 3¼, 3½. Wien 88, 37. Petersburg 28⅞.

Hamburg, 10. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen 1½ Thlr. niedriger. Roggen unverändert, ab Königsberg 59—61 bezahlt. Oel flau, Oktbr. 27—27¾ Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. Juni-Juli 15 7/16.

Liverpool, 10. Juni. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Wochenumsatz 52,860 Ballen. Amerikanische ¼—⅛ höher. Fair Dhollerah 21½.

London, 10. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, fremder vernachlässigt. Hafer gefragt. — Wetter schön.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco unverändert, Oktober 1—2 Fl. niedriger. Raps September-Oktober 82. Rüböl Herbst 46⅜, Mai 47.

Berlin, 10. Juni. Fehlte der Börse auch ein lebhafteres Geschäft, so befestigte sich doch die Stimmung im Laufe des Verkehrs, und namentlich wurden die Besorgnisse zurückgedrängt, welche anfänglich aus der Mittheilung des „Staatsanzeigers“, daß nach Verlauf der vierzehntägigen Waffenruhe der Kampf wieder aufgenommen werden solle, entsprungen waren. Die österr. Papiere stellten sich etwas höher, bei mäßigem Handel; italienische Anleihe setzte man in großen Summen um. Für 60er Loose war gute Frage. (Aus Wien wurden Frühcourse wie folgt gemeldet: Credit 195. 70, 1860er Loose 96. 70, 1864er 95. 40, London 114. 25). Unter den Eisenbahnen, die sich nur vereinzelt behaupteten, wurden allein Oppeln-Tarnowitzer rege und im Course steigend umgesetzt, auch gaben sie, wie es schien, wiederum in Anbetracht der Recht-Oderufer-Bahn, den Impuls zu erneuter Theilnahme an Minerva-Bergwerks-Actien, deren Cours sich bei ziemlichen Umsätzen hob. Nächst genannten Papieren zeigte sich noch Interesse für Nordbahn und Mecklenburger, ohne daß sich eine Preissteigerung für dieselben durchsetzen ließ; sie stellten sich zum Schluß eher niedriger. Bank- und Credit-Actien blieben auch heute vernachlässigt, doch behauptet. Preuß. Fonds zeigten sich wenig belebt, 5proz. Anleihe gab ¼ nach; auch der Geldmarkt war zu alter Rate für Disconten nicht sonderlich in Anspruch genommen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ B.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅜ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ bz.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ bz.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123⅜ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89⅛ bz.
Pommersche	3½	89 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95¾ G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98 bz.
Pommersche	4	98 B.
Posensche	4	95¼ bz.
Preussische	4	97¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98 B.
Sächsische	4	98¾ bz.
Schlesische	4	99 B.
Louisd'or 110 bz.		Oest.Bkn. 87½ bz.
Goldkronen 9.6½G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	63¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	70¼ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	84⅜ à ⅝ bz.
dito dito 64	—	55¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	81 B.
dito Eisenb.-L.	—	77 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87¼ bz.u.B.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	79⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ B.
dito à 300 Fl.	5	89½ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼ etw.bz.G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99¾ bz.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III.v.St.3½g.	3½	81 bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	94¼ B.
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	99⅞ bz.
dito IV.	4	90¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95¼ G.
dito conv.	4	95¼ G.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	100 B.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	97½ B.
dito B.	3½	85⅝ B.
dito C. u. D.	4	95¼ bz.
dito E.	3½	82½ B.
dito F.	4½	100⅛ G.
Oest.-Franz.	3	251½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	99½ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 B.
Aachen-Mastrich	0	—	4	36¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108½ bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	114¼ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	173½ B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196¾ B.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	140½ bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68¼ G.
Breslau-Freib.	8	7½	4	134 bz.
Cöln-Minden	12⅜	—	4½	184 G.
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	59¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	94¾ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	146 B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅝	4	294 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	125 bz.
Mecklenburger	2½	2½	4	75½ à ¼ bz.
Neisse-Brieger	4⅜	4½	4	87½ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅜	4	72 bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	66⅞ à ⅝ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	159½ B.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143¼ B.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159½ B.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	106½ à 107 bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	145 à 144¾ bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	81 à 82¼ bz.
Rheinische	6	—	4	100⅜ B.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	106 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	4½	5	3½	101 etw. bz.
Stargard-Posen.	6	4⅜	3½	99 bz.u.G. (i.D.)
Thüringer	7⅖	7 3/5	4	126 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70½ G.
Bremer Bank.	5	5 4/5	4	108 bz.
Danziger Bank.	6	6	4	102 G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98¼ G.
Geraer Bank.	7½	7	4	102½ B.
Gothaer „	5½	6½	4	94¾ B.
Hannoversche B.	5	5 1/5	4	100 bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	107 G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ B.
Königsberger B.	5½	5 4/5	4	103¾ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¼ G.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	95⅜ bz.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131 G.
Thüringer Bank.	3	4	4	71 B.
Weimar „	5	5½	4	93¾ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110⅜ bz.
Coburg Credb.A.	8	7	4	95 B.
Darmstädter „	6½	5½	4	88¾ etw.bz.u.G.
Dessauer „	0	0	4	4⅛ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	99⅞ bz.u.G.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50¾ etw. bz.
Leipziger „	3½	—	4	81 G.
Meininger „	7	7	4	97½ B.
MoldauerLds.-B.	2 1/44	—	4	35¾ G.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	85½ u. ⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	105¼ etw. bz.
Minerva	—	—	5	27½ etw. 28½ b.G.
Fbr.v.Eisenbbdf.	8½	8	5	102 bz.

Berlin, 10. Juni. Weizen loco 48—59 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 81—83pfd. 36⅞—½ Thl. ab Kahn bez., mehrere Ladungen 81—83pfd. pari gegen Juni-Juli getauscht, Juni und Juni-Juli 36⅞—¾ Thl. bez., Juli-August 37¾—38—37½—¾ Thl. bez. und Gld., ⅞ Thl. Br., Aug.-Sept. 39⅛—39—⅛ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Sept.-Oct. 40¾—¼—½ Thl. bez., Br. und Gld., Octbr.-Nov. 41—40¾—41 Thl. bez. und Gld., ¼ Thl. Br. — Gerste, große und kleine 30—35 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22½—25 Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22½ Thl. bez., Juli-Aug. 23 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 23½ Thl. Br., Septbr.-Oct. 26⅞—⅝ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 39—46 Thlr. — Rüböl loco 12⅚—11/12 Thl. bez., 13 Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 12⅚—19/24—⅞ Thl. bez. und Gld., 11/12 Thl. Br., Juli-Aug. 13—1/24 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 13¼ Thl., Septbr.-Oktbr. 13 5/12—⅛ Thl. bez., Octbr.-Novbr. 13 5/12—½ Thl. bez. — Leinöl loco 14 Thl. — Spiritus loco ohne Faß 15⅚—⅚ Thl. bez., abgelaufene Anmeldungen 15 5/12 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15⅚—13/24 Thl. bez., 7/12 Thlr. Br., ½ Thl. Gld., Juli-Aug. 15 17/24—⅞ Thlr. bez., 11/12 Thl. Br., ⅚ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15 11/12—16 1/24 Thl. bez., 11/12 Thl. Br., ⅚ Thl. Gld., Sept.-Oct. 16 7/24—5/24—⅓ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Oct.-Nov. 15 23/24—16 Thlr. bez.

Weizen flau. Von Roggen effectiv waren die Offerten sehr reichlich und wurde zu notirten Preisen Mehreres aus dem Markt genommen. Termine eröffneten in fester Haltung und zeigte sich etwas mehr Nachfrage. Diese gute Stimmung konnte sich indeß nicht lange behaupten und machten die Preise neuerdins Rückschritte. Schluß fest. Gekündigt 10,000 Ctnr. Hafer Termine neuerdings billiger verkauft. Bei Rüböl trat die Kauflust entschiedener hervor und bewilligte man gern etwas höhere Preise als gestern. — Der Verkehr bewegte sich dabei in den engsten Grenzen. Gekündigt 500 Ctnr. Spiritus wurde anfangs billiger als gestern offerirt und mehrfach gehandelt. Zu den gedrückten Coursen stellte sich aber mehr Frage ein und der Schluß ist gegen gestern wenig verändert aber fest. Gek. 5000 Quart.

Breslau, 11. Juni. Wind: Nord-Ost. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 18° Wärme. Der Geschäftsverkehr blieb im Allgemeinen sehr beschränkt, Preise schwach behauptet.

Weizen wenig beachtet, 84 Pfd. schlesischer weißer 60—71 Sgr., gelber 58-64 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 58—68 Sgr., gelber 56—60 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 42—44 Sgr. — Gerste ohne Beachtung, pr. 70 Pfd. weiße 37—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken gesucht. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	60—67—71	Wicken	60—62—64
Gelber Weizen	58—63—67		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	42—43—45	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	32—37—39	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—32	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat schwach beachtet, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¾—13 Thlr., hochfeine 13⅓ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee schwach beachtet, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 12¼ Thlr., Herbst 12½ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Juni 15 Thlr., pr. August-September 15⅝ Thlr.

Telegraphische Depesche.

London, 10. Juni Nachts. Unterhaus. Auf Disraelis Interpellation erwidert Palmerston, die Verlängerung der Waffenruhe wurde nicht an besondere Bedingungen geknüpft. Griffith fragt: wird England Dänemarkt eventuell zu abermaliger Verlängerung der Waffenruhe drängen? Palmerston erwidert, er wisse nicht, was die Conferenz beschließen werde, wenn die Verlängerung der Waffenruhe resultatlos verlaufen sollte. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.